



14.08.2010

Von Peter Dietrich

Wie die Kirche wachsen kann: Wege in die Zukunft

Dafür gibt es inzwischen viele Methoden und Programme. Peter Dietrich stellt vier davon vor.

Menschen zu Nachfolgern Jesu Christi zu machen und damit die Welt verändern – dieser Leitspruch der amerikanischen EmK beschreibt den Auftrag der Kirche Jesu Christi.

Die Methodistische Kirche in Großbritannien ist Partner von Fresh Expressions.

Die Initiative fördert seit fünf Jahren die Gründung von Gemeinden für kirchenferne Milieus. Es gibt eine Surferkirche am Strand, eine Jugendgemeinde im Skaterpark und eine Kirche bei der Polizei. Es gibt Kirchen in Cafés, im Pub, in Schule und Sportclub. Fresh Expressions ist kein neuer Weg in die bestehende Gemeinde und kein Brückenprojekt, um später zu einer »richtigen« Gemeinde zu gehören. Es geht um neue Gemeinden, die ein neuer Ausdruck von Kirche sind. Sie sind vom Evangelium geprägt, aber auch von der Kultur, in die sie gepflanzt werden. Am Anfang steht viel

Zuhören, gefolgt vom Dienst an den Menschen. Der Gottesdienststil entscheidet sich erst am Schluss. Jede Gemeinde soll ein Original sein. Sie soll reifen, ohne wie ihre Muttergemeinde zu werden.

Die Willow Creek Community Church in Chicago wurde 1975 von Bill Hybels gegründet.

Heute gehören weltweit über 10.000 Gemeinden zum Netzwerk. Seit 1996 gab es 24 deutsche Gemeinde-, Leiter-, Jugend und Kinderarbeitskongresse mit bis zu 11.000 Teilnehmern. Willow Creek bietet Seminare, Mentoring und Arbeitsmaterial. Gemeinden sollen lernen, kirchenferne Menschen in die Nachfolge Jesu zu führen. Dazu sollen Haupt- und Ehrenamtliche ihre Gaben entfalten. Zu den Grundwerten gehören vollmächtige Lehre, gemeinsamer – auch diakonischer – Dienst an der Welt und liebevolle Beziehungen. Die Strategie: Christen bauen Freundschaften auf und laden zum Gottesdienst ein. Die Gäste folgen Christus, finden eine Kleingruppe, entdecken ihre Gaben und gestalten ihr Leben neu. Es sollen keine Nachahmungen der Chicagoer Gemeinde entstehen.

Das Emmaus-Konzept für beziehungsorientierten Gemeindeaufbau entstand in England.

Die deutschen Ausgaben der Glaubenskurse wurden von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) mitentwickelt, Herausgeber ist der Greifswalder Professor Michael Herbst. Der Name erinnert an die Jünger auf dem Weg nach Emmaus und an den oft längeren Prozess, der zum Glauben führt. Zunächst sollen Gemeinden bestehende und neue Kontakte entdecken. Zu den Kursen, oft in neutralen Räumen, wird persönlich eingeladen. In kleinen Lerngemeinschaften wird der Glaube gemeinsam entdeckt. Der Gruppenleiter ist mehr Moderator als Lehrer. Zum Kurs gehören liturgische Elemente. Der Basiskurs orientiert sich am Glaubensbekenntnis, es folgen Bibellesen, Gebet, Abendmahl und Gemeinde. Im dritten Teil geht es um ethische Fragen.

Das Konzept Natürliche Gemeindeentwicklung (NGE) will die Qualität von Gemeinden objektiv messen.

Seit der ersten empirischen Studie durch Christian A. Schwarz und Christoph Schalk wurden weltweit über 60.000 Gemeinden untersucht. Als acht Bereiche, die wachsende von schrumpfenden Gemeinden unterscheiden, gelten bevollmächtigte Leiter, gabenorientierte Mitarbeit, leidenschaftliche Spiritualität, zweckmäßige Strukturen, inspirierender Gottesdienst, ganzheitliche Kleingruppen, bedürfnisorientierte Evangelisation und liebevolle Beziehungen. Für das NGE-Profil füllen 30 Gemeindemitglieder Fragebögen aus, die Auswertung ergibt Vergleichszahlen zum Landesdurchschnitt. An ihrem »Minimumfaktor« sollte die Gemeinde besonders arbeiten. In Deutschland gibt es knapp 120 lizenzierte Ansprechpartner.

Informationen im Internet:

www.freshexpressions.org.uk (englisch)

www.willowcreek.de

www.a-m-d.de/glaubenskurse/emmaus/

www.nge-deutschland.de

© 2018 - Evangelisch-methodistische Kirche